

Hinhalte-Taktik ist peinlich

Zu den Problemen beim „Lernfreundehaus“:

Beim Lesen Ihres Artikels kommen einem Zweifel, ob hinter dem zögerlichen Verhalten der städtischen Verantwortlichen wirklich nur der Brandschutz steht. Das Lernfreundehaus ist weit über die Stadtgrenzen ein Aushängeschild für einen menschlichen und sinnvoll gestalteten Umgang mit den Schwächsten der Gesellschaft, den Kindern – und zwar jenen, die ohnehin schon unvorstellbares Leid ertragen mussten.

Frau Sahin bietet ihnen für die kurze Zeit zwischen Ankunft in der Landeserstaufnahmestelle (LEA) und der Abschiebung in ihre Herkunftsländer einen Hort, in dem sie sich nach langen Strapazen das erste Mal wieder gewertschätzt und gefördert fühlen können. Sie brauchen eine feste Tagesstruktur, Zeit und Möglichkeit zu spielen, zu malen und zu basteln, Anleitung zum Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie brau-

chen verlässliche soziale Kontakte, Erwachsene, die sich ihnen zuwenden und Kinder, die mit ihnen spielen und lernen. All das bietet Uneson seit 2016 mit seinem Team aus ehrenamtlichen Mitarbeitern und betreibt somit ein deutschlandweit einzigartiges Projekt erfolgreich – auf das Karlsruhe stolz sein kann. Erst spät reagierte das Regierungspräsidium auf die Situation der unbeschulten Flüchtlingskinder und installierte im Frühling 2017 eine Schule in der Felsstraße, in der die Kinder allerdings einen Vorbereitungsklassen-Unterricht bekommen und anschließend wieder in ihre Unterkünfte gehen. Es scheint fast, dass die Felsstraße in Konkurrenz zum Lernfreundehaus steht – wenn das Regierungspräsidium täglich versucht, in der LEA die Lernfreundehaus-Anmeldungen der angekommenen Familien zu verhindern ...

Wäre die Wertschätzung von Herrn Lenz und Herrn Frisch für das ehrenamtliche Engagement für die Flücht-

lingskinder wirklich so groß, müssten sich Mittel und Wege finden lassen, die Kosten für den laufenden Betrieb des Lernfreundehauses aus Tüpfen der Stadt zu bestreiten. Hätte man nach Bekanntwerden der für einen schulischen Betrieb fehlenden Brandschutzvoraussetzungen gemeinsam mit den Lernfreunden nach Lösungen gesucht (wie es unter Kooperationspartnern selbstverständlich sein sollte) und die Lernfreunde mit dem Problem und den hieraus entstehenden Kosten nicht alleine gelassen, wäre der staatliche Unterricht im Lernfreundehaus heute vermutlich schon möglich.

Die Hinhalte-Taktik und das Hin- und Herschieben von Verantwortlichkeiten, ausgetragen auf dem Rücken der Kinder, ist für die Stadt Karlsruhe leider nur peinlich.

Kindeswohl, sehr geehrter Herr Lenz, sieht anders aus!

Doris Hemmer und Larissa Cornely, Ditzingen



DAS LEERSTEHENDE GEBÄUDE auf dem einstigen Kasernenareal an der Rintheimer Querallee kann nicht wie geplant für Unterricht genutzt werden. Archivbild: jodo